



Region Albula
Stradung 26
7450 Tiefencastel
www.region-albula.ch

Bericht zur öffentlichen Mitwirkung des regionalen Raumkonzepts Albula

Auswertung der Vorschläge und Einwendungen

3. Dezember 2021

1 Übersicht öffentliche Mitwirkung

Eingegangene Stellungnahmen

Die Region Albula hat den Entwurf des regionalen Raumkonzepts vom 18. Juni 2021 bis 2. August 2021 öffentlich aufgelegt. Im Rahmen der Mitwirkungsaufgabe sind Stellungnahmen folgender Organisationen, Körperschaften und Privatpersonen eingegangen:

Regionen:

- Region Plessur (28.6.2021)
- Region Maloja (23.7.2021)
- Region Viamala (2.8. 2021)

Organisationen / Interessengruppen:

- WWF GR, Pro Natura GR, Mountain Wilderness Schweiz (30.7.2021) [=USO]

Amt für Raumentwicklung:

Mit Bericht vom 5. August 2021 hat das Amt für Raumentwicklung Graubünden Stellung zum Regionalen Raumkonzept genommen.

Anpassungen aufgrund der Vorschläge und Einwendungen

Gestützt auf die eingegangenen Wünsche und Anträge wurde das Raumkonzept in verschiedenen Punkten angepasst, ergänzt und präzisiert. Die wesentlichsten Punkte werden nachfolgend zusammengefasst:

Bevölkerungsentwicklung in der Region stabil halten:


Das Amt für Raumentwicklung (ARE) bemängelt, dass im Raumkonzept nicht auf die kantonalen Bevölkerungs- und Beschäftigtenprognosen eingegangen wird. Diese Prognosen würden gemäss ARE als wichtige Grundlage für die künftige planerische Entscheidungsfindung der Region und Gemeinden dienen. Die kantonale Bevölkerungsperspektive wird von der Region zur Kenntnis genommen und das Kapitel Bevölkerung und Beschäftigung mit einer dahingehenden Aussage ergänzt. Aus Sicht der Region gehen die kantonalen Bevölkerungsperspektiven jedoch aus folgenden Gründen von einer zu pessimistischen Entwicklung aus:

- In der Region wurden in den letzten Jahren viele zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. In die Region zupendelnde Personen sind auch potenzielle Zuzüger.
- Der hohen Nachfrage nach Erstwohnungen in der Subregion Lenzerheide kann im Moment nicht mit einem entsprechenden Angebot begegnet werden, weshalb viele Erwerbstätige heute noch in die Region pendeln (siehe Entwicklung Pendlerzahlen). Kann ein attraktives Erstwohnangebot geschaffen werden, wird sich dies spürbar auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken.
- Im Jahr 2020 hat die Einwohnerzahl in allen Gemeinden zugenommen. Es ist denkbar, dass u.a. bedingt durch die Folgen der Pandemie das Leben im ländlichen Raum gesellschaftlich wieder mehr gefragt sein wird.

Bei den Zielen der räumlichen Entwicklung wird neu festgehalten, dass die Einwohnerzahl mindestens stabil gehalten werden kann.

2 Vorschläge und Einwendungen

Lesehilfe: Die eingegangenen Anträge werden in den nachfolgenden Tabellen thematisch gruppiert, nummeriert und beantwortet. In der letzten Tabellenspalte wird angegeben, ob bzw. inwiefern die einzelnen Anträge berücksichtigt werden. Allgemeine Feststellungen sowie Anträge, die sich auf nachfolgende Planungsstufen beziehen, werden zur Kenntnis genommen.

 wird berücksichtigt



 wird teilweise berücksichtigt

 wird nicht berücksichtigt

 Kenntnisnahme

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
-----	---------------	------------------------------------	-------------------

Generelle Rückmeldungen

1	ARE-GR	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem vorliegenden regionalen Raumkonzept hat die Region Albula eine wertvolle, konzeptionell überzeugende Arbeit geleistet. Der Aufbau des RegRK ist gut strukturiert, sehr ansprechend gestaltet und für den Leser nachvollziehbar. Die aufgezeigte strategische Positionierung der Region bildet eine wichtige Basis, um die regionalen Herausforderungen gezielt angehen zu können. - Die inhaltlichen Aussagen dieses RegRK sind auf einer hohen Flugebene. Die Stossrichtungen gehen in die richtige Richtung, die Aussagen werden allerdings für die Umsetzung insbesondere im Bereich der Handlungsfelder und Massnahmen noch zu konkretisieren sein. - Das vorliegende RegRK Albula ist aus unserer Sicht insgesamt weit gediehen. Für die Bereinerung empfehlen wir jedoch, u.a. gestützt auf die eingegangenen Stellungnahmen, eine Reihe meist kleinerer Ergänzungen und Konkretisierungen vorzunehmen. Insbesondere empfehlen wir, im RegRK einzelne Themenbereiche (Touristische Nutzungen, Wald und Naturgefahren, Ortsbilder und Belebung der Dorfkerne) etwas vertiefter zu behandeln. Diese Themenbereiche bilden in der Region Albula wichtige Standortfaktoren. - Gemäss unserem Leitfadn wäre bereits auf Stufe RegRK u.a. die angestrebte künftige Siedlungsentwicklung in der Region zumindest symbolhaft in Lage und Grösse räumlich aufzuzeigen. Zudem wären auch die aus regionaler Sicht wichtigen Entwicklungs- und Verdichtungsgebiete im gesamten Siedlungsgebiet zu bezeichnen. Dies wird spätestens im regionalen Richtplan unerlässlich sein. 	<p>Die Region hat sich bewusst für eine hohe, strategische Flugebene des regionalen Raumkonzepts ausgesprochen. Eine solche drängt sich auch vor dem Hintergrund der territorialen Struktur mit wenigen, jedoch grossflächigen Gemeinden auf.</p> <p>Die vom ARE empfohlene Konkretisierung der Inhalte erfolgt gestützt auf das regionale Raumkonzept und die kommunalen räumlichen Leitbilder im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung.</p>	
2	AWN	<p>Aus forstlicher Sicht wird es als wichtig erachtet, die Ziele der räumlichen Entwicklung und des Waldentwicklungsplans (WEP) zu koordinieren bzw. entsprechende Überlegungen im RegRK zu ergänzen und/ oder darauf hinzuweisen. Gemäss WEP schützt der Wald nachhaltig gegen Naturgefahren, produziert Holz und andere Naturprodukte, garantiert Biodiversität und Lebensraum, bietet Raum für Erholung und ist den Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel gewachsen. Entsprechend ist der Wald hinsichtlich räumlicher Entwicklung der Region im Sinn des vorliegenden RegRK Albula relevant, insbesondere betreffend Schutz vor</p>	<p>Handlungsfelder und Massnahmen werden mit Aussagen betreffend Abstimmung der Ziele der räumlichen Entwicklung mit dem Waldentwicklungsplan ergänzt.</p>	

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag	
		<p>Naturgefahren (Entwicklung Siedlung und Arbeitsorte, Verkehrsachsen und -Sicherheit, Versorgung, u. a.), Nutzung der natürlichen Ressource Wald und Holz als Produkt (Be- und Verarbeitung; Energieträger) und Landschaftselement (Attraktivität) im Zusammenhang mit der Tourismusentwicklung der Region.</p> <p>Der multifunktionale Wald ist im Sinn der räumlichen Entwicklung der Region Albula als Chance nicht zu vernachlässigen, zumal die gesellschaftlichen Ansprüche in den vergangenen Jahren stark zugenommen haben. Neben den oben aufgeführten Hinweisen zu Schutz und Sicherheit ist im Zusammenhang mit den Arbeitsflächen für Gewerbe und Produktion generell die Naturgefahrensituation zu berücksichtigen und in die Überlegungen miteinzubeziehen.</p> <p>Das Regionale Raumkonzept Albula kann aus Sicht des Amtes für Wald und Naturgefahren mit den erwähnten Hinweisen weiterentwickelt werden.</p>		
3	AWT	<p>Der enge Bezug zur regionalen Standortentwicklungsstrategie (rSES) und dem Agenda Koordination im weiteren Vorgehen 2030-Prozess wird von uns vorausgesetzt. Die im RegRK vorgesehenen Stossrichtungen und Massnahmen sollen insbesondere auch in die vorgesehene Aktualisierung und Konkretisierung der rSES einfließen. Wir setzen auch voraus, dass dies durch den Regionalentwickler und die Gemeindepräsidentenkonferenz koordiniert und sichergestellt wird.</p>	Kenntnisnahme.	
4	Region Plessur	<p>Für die Region Plessur sind insbesondere die Inhalte des RegRK Albula von Interesse, welche überregionale Auswirkungen (auf die Region Plessur) besitzen bzw. sich im Grenzbereich der beiden Regionen Albula und Plessur befinden. Um eine überregionale Abstimmung zu gewährleisten, wurde die Region Albula ebenfalls zur Teilnahme an der Mitwirkung zum regionalen Raumkonzept Plessur eingeladen (2019). In diesem Sinne hoffen wir auch weiterhin auf einen konstruktiven Austausch und danken Ihnen für die angenehme Zusammenarbeit bestens.</p>	Kenntnisnahme.	

Analyse

5	ARE-GR	<p>Im vorliegenden Entwurf werden die zu erwartenden Trends und die damit zusammenhängenden künftigen Herausforderungen nur untergeordnet angesprochen. Wir empfehlen, die sich aus der Analyse ergeben Handlungsoptionen in der Region resp. in den drei Subregionen im RegRK noch verstärkt zu thematisieren.</p>	Auf eine vertiefte Auseinandersetzung auf subregionaler Ebene mit den Trends und Herausforderungen wird verzichtet. Diese kommen in der Analyse und in der SWOT stufengerecht zum Ausdruck.	
6	USO	<p>Wir stellen fest, dass der Analyseteil in mehreren Bereichen sehr rudimentär und wenig aussagekräftig ist. Ohne eine vertiefte Analyse ist die Zielsetzung und Festlegung der Massnahmen jedoch schwierig und droht zur «Weiter wie bisher»-Strategie zu verkommen. Mit den grossen Herausforderungen unserer Zeit, wie der Klimaerwärmung und dem Biodiversitätsverlust befasst sich das Raumkonzept kaum, obwohl auch die Region zur Umsetzung der Klimastrategie 2050 und Biodiversitätsstrategie des Bundes beitragen muss.</p>	<p>Kenntnisnahme.</p> <p>Auf die Aussagen betreffend Klimaerwärmung und Biodiversitätsverlust wird später eingegangen.</p>	

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
Räumliche Struktur			
7	ARE-GR	<p>In der Subregion Lenzerheide überlappen sich die Handlungsräume Albula und Nordbünden, im Bereich des Oberen Albulatals die Handlungsräume Albula und Davos-Klosters. Die inhaltlichen Bezüge zum Handlungsraum Nordbünden sind thematisiert; sie sind punktuell noch zu schärfen. Die Bezüge zum Handlungsraum Davos- Klosters fehlen hingegen noch weitgehend. Diese Schnittstellen sollten dementsprechend noch konkretisiert bzw. ergänzt werden.</p>	<p>Wird berücksichtigt. Im Fokus stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Stärkung der touristischen Achse in Richtung Davos im Zusammenhang mit dem Projekt der Landwasserwelt (Bahnhof Wiesen-Zügenschlucht; Nostalgiezüge u.a.) - Die Stärkung des hinteren Albulatals (Filisur, Schmitten) als Wohnstandort für in Davos tätige Personen (siehe Agenda 2030). - Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung in Richtung Davos an Randzeiten.
Bevölkerung			
8	ARE-GR	<p>Im RegRK wird auf die Bevölkerungs- und Beschäftigtenprognosen nur indirekt eingegangen. Diese sind jedoch eine wichtige Grundlage für die künftige planerische Entscheidungsfindung der Region und auch der Gemeinden. Es wäre deshalb wichtig zu konkretisieren, wie in der Region bzw. den Subregionen mit den sich daraus ergebenden Fragen insbesondere auch in qualitativer Hinsicht (Im Sinne von Handlungsoptionen und gezielten Massnahmen) umgegangen werden kann. Ein sehr wertvoller Ansatz ist diesbezüglich unter dem Titel "Wohnraumsituation" in der Analyse thematisiert. Wir empfehlen, die Analyse (analog dazu) auch in den Bereichen "Produktion und Gewerbe" (Arbeitsgebiete) sowie "touristische Beherbergung" noch zu ergänzen.</p>	<p>Siehe Ausführungen auf S. 2. Eine Analyse betreffend Arbeitsgebiete erfolgt im Rahmen des regionalen Richtplans.</p>
9	USO	<p>a. Die Aussage bezüglich fehlender Bauzonen für Erstwohnungen kann nicht nachvollzogen werden, da Angaben zu den Bauzonenreserven im Allgemeinen sowie deren Abstimmung mit der Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Ortschaften fehlen.</p> <p>b. Gemäss den Datenblättern des kantonalen Richtplans Siedlung wird für die Region Albula mit einem Rückgang von mehr als 650 Einwohner bis 2040 gerechnet. Die Region hat 110 ha an unüberbautem Bauland in Zentrums-, Wohn- und Mischzonen (Stand Dez. 2017). Es muss in sämtlichen Gemeinden der Region Bauland ausgezont werden. In der Analyse fehlen diese Angaben. Somit sind auch die Grundlagen für die nachgelagerten Planungen bezüglich Auszonungen, und wo und wie verdichtet werden soll, nicht gegeben. Die Verdichtung des Siedlungsraums kommt in den Massnahmen zu wenig zum Tragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schwierigkeit besteht nicht darin, dass Bauzonen fehlen, sondern dass sie an den für das Erstwohnen attraktiven Lagen nicht verfügbar oder für Einheimische nicht erschwinglich sind. Der infolge des Zweitwohnungsgesetzes gebietsweise sehr hohe Druck auf den altrechtlichen Wohnungsbestand ist eine Hauptursache dafür. Diese Situation ist für die betroffenen Gemeinden sehr herausfordernd, da griffige Massnahmen dagegen fehlen. - Die Auszonungsthematik ist explizit nicht Gegenstand der Raumkonzepte (siehe Leitfaden ARE-GR).

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag	
		<p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bauzonenentwicklung und die Bevölkerungsentwicklung seien realistisch nach den Daten des kantonalen Richtplans Siedlung wiederzugeben. - Es sind Instrumente für die Umwandlung von Erst- in Zweitwohnungen einzuführen. 	<p>Sie ist von den Gemeinden im Rahmen ihrer Konzept- (KRL) und Ortsplanungen zu behandeln und gemäss den Vorgaben des RPG und des kantonalen Richtplans umzusetzen. Im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung wird die Grösse und Lage des Siedlungsgebiets gestützt auf die kommunalen räumlichen Leitbilder der Gemeinden zu thematisieren sein.</p> <p>- Betreffend Bevölkerungsperspektiven siehe Ausführungen auf S. 2.</p>	
10	USO	<p>Es fehlen Aussagen, wie die Dorfkerne entwickelt werden sollen, wie Sorge zur ortsbaulichen Qualität und zu wertvollen Grün- und Freiflächen (wie z.B. Obstgärten) getragen werden soll. In der Analyse zur Kulturlandschaft werden zwar die Ortsbilder von nationaler Bedeutung (ISOS-Inventar) aufgeführt, es fehlen jedoch Anweisungen, wie damit umzugehen ist. Immerhin ist mit Riom, Salouf, Alvaschein, Stierva, Brienz, Alvaneu, Filisur, Stugl, Latsch, Bergün eine ganze Reihe von Ortsbildern im ISOS-Inventar.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für die Entwicklung der Dorfkerne als Arbeits- und Wohnorte seien übergeordnete Ziele zum Umgang mit Baukultur, Ortsbild, Schutzobjekten, wertvollen Grünflächen zu formulieren. - Die Entwicklung der Dorfkerne sei in kommunalen Leitbildern zu konkretisieren. 	<p>Das Raumkonzept enthält u.a. Ziele betreffend Belegung der Dorfkerne, Erhalt der Qualität der Ortsbilder sowie Entlastung vom Durchgangsverkehr. Diese sind eher generell gehalten, so wie es der Planungsstufe entspricht. Für eine ortsspezifische Vertiefung des Themas bieten sich die kommunalen räumlichen Leitbilder (KRL) an (Zuständigkeit bei den Gemeinden).</p>	
11	Denkmalpflege	<p>Die Belegung der Dorfkerne ist ein wichtiges Thema. Neben dem Dienstleistungsangebot sind es vor allem die Einheimischen, welche die Dorfkerne zu einem belebten Zentrum machen. Wie von der Region erkannt, steigt der Druck auf die Erstwohnungen in den Dorfkernen angesichts der grösstenteils altrechtlichen Wohnungen und der Möglichkeit ortsbildprägenden Bauten umzunutzen. Es kann so durchaus zur Verdrängung der einheimischen Bevölkerung und dem Gewerbe aus den Dorfkernen kommen, welche sich negativ auf das Dorfleben in der Region auswirken würde. Aufgrund der Bedeutung für die Lebendigkeit der Dörfer ist darauf zu achten, dass der Anteil Erstwohnungen in den Dorfkernen hoch bleibt und bezahlbare Gewerbefläche im Zentrum verfügbar ist. Die Region muss sich Gedanken machen, wie belebte Dörfer erreicht werden können und wo die einheimische Bevölkerung künftig leben soll.</p> <p>Antrag:</p>	<p>Die Aussagen sind zutreffend. Die Gemeinden in der Region Albula sind von diesem Phänomen unterschiedlich stark betroffen. Zunehmend problematisch ist die Situation in der Subregion Lenzerheide sowie im Ort Bergün. Effektiv fehlen heute umsetzbare Massnahmen, um dieses Problem in den Griff zu kriegen. Es ist daher fraglich, ob ein regionales Konzept hierzu einen Beitrag leisten kann. Möglichkeiten ergeben sich allenfalls im Zusammenhang mit den Ortsplanungsrevisionen. Eine entsprechende Aussage wird unter Handlungsfelder und Massnahmen aufgenommen («Massnahmen zur Förderung und Sicherung des Erstwohnens im Dorfkern»).</p>	

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag	
		<ul style="list-style-type: none"> - Ein Konzept bezüglich des Umgangs mit Erst- und Zweitwohnungen ist für die Region dringend zu empfehlen. Dabei sollte verhindert werden, dass einheimische Familien an den Dorfrändern verdrängt werden. 		

Wirtschaft und Tourismus

12	USO	<p>In der Analyse bleibt der Parc Ela und seine Bedeutung für den Tourismus und die regionale Wirtschaft unerwähnt. So gibt es eine Studie der ETH Zürich «Charakteristiken von Gästen in vier Schweizer Naturparks und deren touristisch indizierte Wertschöpfung» (2018), die einige Aussagen macht, die hier abgebildet werden können. Beim Parc Ela kommt die Studie zum Schluss, dass die touristische Gesamtwertschöpfung CHF 105.8 Mio. beträgt. 12% der Sommergäste und 6% der Wintergäste kommen zudem wegen des Parcs in die Region.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die wirtschaftliche und touristische Bedeutung des Parc Ela sei zu benennen. 	Diese Aussage trifft nicht zu. Die touristische und regionalwirtschaftliche Bedeutung des Parc Ela für die Region wird in der Analyse unter Natur- und Kulturlandschaft (und nicht unter Wirtschaft und Tourismus) thematisiert.	
13	USO	<p>Im Kapitel Wirtschaft und Tourismus werden verschiedene positive Aspekte der Zweitwohnungen hervorgehoben. Von den negativen Aspekten dieser fehlen die Meisten. Es wird nur erwähnt, dass durch die Zweitwohnungen die Einheimischen aus den Dörfern gedrängt werden. Zweitwohnungen führen zudem zu überhöhten Bodenpreisen, beeinträchtigen das Landschafts- und Ortsbild, und benötigen viel Infrastruktur, welche nur während Spitzenzeiten gebraucht wird. Zweitwohnungen haben daher auch klare negative Einflüsse auf die Natur- und Kulturlandschaft, welche in der Analyse des Raumkonzeptes nicht wiedergegeben werden, und weder in den Strategien noch in den Massnahmen entgegnet werden.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es seien Strategien und Handlungen zu den negativen Einflüssen von Zweitwohnungen zu erarbeiten. 	Es ist eine Tatsache, dass fast drei Viertel des Wohnungsbestandes der Region Zweitwohnungen sind (Ist-Situation). Es ist daher sehr wichtig zu überlegen, wie diese Ausgangslage zugunsten einer zukunftsfähigen Entwicklung der Region als Wohn-, Arbeits- und Tourismusraum genutzt werden kann (siehe Aussagen in Handlungsfeldern und Massnahmen).	
14	USO	<p>Die Herausforderung des Wintertourismus mit der Klimaerwärmung, zunehmenden Kostenintensität und dem stagnierenden Markt wird mit keinem Wort erwähnt.</p> <p>Antrag:</p> <p>Die Herausforderungen des Klimawandels, der Kostenintensität und des stagnierenden Marktes für den Wintertourismus seien zu benennen.</p>	<p>Die Aussage trifft nicht zu. Die Risiken des Klimawandels für die Bereitstellung des Schneesportangebots sind in der SWOT explizit angesprochen.</p> <p>Auf eine weitere Vertiefung des Themas im Rahmen des Raumkonzeptes wird angesichts der generellen Planungsstufe verzichtet.</p>	
15	ALG	Wir begrüßen sehr, dass die Landwirtschaft und ihre Chancen als wichtiges Standbein der Region Albula erkannt wurde. Die Produktion einheimischer und nachhaltiger Produkte können enorm viel für die Authentizität, aber auch für den Wirtschaftskreislauf der Region beitragen. Demnach unterstützen wir die beschriebene Massnahme, den Verkauf und die Prüfung neuer	Kenntnisnahme.	

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
		Absatzmöglichkeiten von Produkten durch PRE-Projekte voranzutreiben und umzusetzen. Gerne sind wir bereit, mögliche Umsetzungsstrategien mit der Region Albula zu besprechen.	

Versorgung und Ausstattung

16	Region Viamala	Qualitativ hochwertige Angebote im Gesundheitswesen sind sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für Gäste und Zweitwohner unabdingbar. Die Regionen Albula (Ausnahme Gemeinde Surses) und Viamala bilden seit Januar 2021 aufgrund der Anpassung des Krankenpflegegesetzes (KPG) eine gemeinsame Gesundheitsversorgungsregion.	Kenntnisnahme.
17	USO	<p>Unterstrichen und ausführlich dargelegt wird vor allem die systemrelevante Wasserkraft. Wichtig für die Strategie der nächsten 20 Jahre ist jedoch eine fundierte Ist-Analyse: wie ist die Energieversorgung aktuell in der Region? Wie grosse ist der fossile Energieanteil bei den Gebäuden? Wie gross ist der Anteil der neuen erneuerbaren Energien (Solar, Biomasse, Abwärme, Energienetze etc.) und wie gross wird deren Potential eingeschätzt?</p> <p>Wichtig wäre auch eine Aussage, dass auch die Region verpflichtet ist, die kantonale und nationale Klima- und Energieziele umzusetzen. So hat der Bund das Ziel formuliert, dass die CO₂-Emissionen bis 2030 um 50% gegenüber 1990 reduziert werden müssen und für das Jahr 2050 setzt die Schweiz das Netto-Null-Ziel (Pariser Klimaabkommen). Ohne eine solche Analyse kann die Region gar nicht diskutieren, in welche Richtung die Energieversorgung (und zwar primär die CO₂-freie Wärmeversorgung) der Siedlungen gehen soll. Das Raumkonzept konzentriert sich hingegen hauptsächlich auf die Förderung der Stromerzeugung aus Wasser und Sonne.</p> <p>Zentral sind die Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Das ist eine der wichtigsten Massnahmen für eine CO₂-freie Zukunft. Dieses Ziel ist jedoch sehr vage formuliert. Unerwähnt bleibt, dass Massnahmen zur Energieeffizienz Arbeitsplätze in der Region ermöglichen und für das regionale Gewerbe eine grosse Chance sind. Der erwähnte Aktionsplan scheint sich zudem v.a. auf Klimaanpassungsstrategien zu konzentrieren. Wichtig wären die Weiterentwicklung der Energiestadt Ela, die Umsetzung eines regionalen Energierichtplans für die Abstimmung zwischen lokalen Energiequellen und der Siedlungsentwicklung (Energienetze), die klare Zielsetzung des Netto-Null-Ziels bis 2050.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Analyse zur Energieversorgung der Region (Strom und Wärme) und zu den Chancen der Energieeffizienz-Massnahmen für das regionale Gewerbe sei zu vertiefen. Daraus seien klare Ziele und Handlungsanweisungen für die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens zu formulieren. 	<p>Im Rahmen der Ela Energiewelt wurden bzw. werden solche Grundlagen- und Analysestudien gemacht. Im Raumkonzept geht es vorderhand darum, die strategischen Eckpfeiler zu definieren. Im Energiebereich sind dies für die Region Albula:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalten und Optimieren der Wasserkraft - Verbesserung der Energieeffizienz - verstärkte Ausschöpfung der Solarenergie - Förderung regionaler Wertschöpfungskreisläufe bei energetischer Gebäudesanierung.

Mobilität

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag	
18	Tiefbauamt	<p>Das umfangreiche Netz an signalisierten Wanderwegen und der Wandertourismus werden im Text des regionalen Raumkonzeptes nicht erwähnt. Wandern gehört jedoch auch in der Region Albula zum Grundangebot des Tourismus, denn Wandern ist bei Einheimischen und Gästen seit Jahrzehnten die beliebteste Freizeitaktivität. Das Wanderwegnetz ist ausserdem Grundlage für den Mountainbike-Tourismus. Es gehört daher zu den grundlegenden touristischen Infrastrukturanlagen und sollte im Text des Konzeptes erwähnt werden.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung des Wanderwegnetzes im Text erwähnen. 	Wird berücksichtigt.	
19	Tiefbauamt	<p>Das durch das E-Bike zunehmende Potential des Velos als Alltagsverkehrsmittel in den Zentren wurde richtig erkannt. Die Region kann den Ausbau von gemeindeübergreifenden alltags-tauglichen Veloverbindungen gezielt fördern. Unterstützt werden die Gemeinden im Rahmen des Sachplans Velo durch kantonale Mittel.</p>	Kenntnisnahme.	
20	USO	<p>Die Zunahme des motorisierten Verkehrs ist auch für die Region ein Problem, vor allem die Julierstrasse ist teilweise stark durch Freizeitverkehr belastet. Zwar wird die Verdichtung des Busfahrplans gefordert. Ein klares Ziel, dass der Mehrverkehr mit dem Ausbau des ÖVs aufgefangen werden muss, fehlt jedoch. Dafür braucht es eine richtige ÖV-Offensive, die bis in die Dörfer reicht. Unklar ist auch, wie die Verkehrsentlastung der Dorfkerne erfolgen soll. Erwähnt werden zwar Bivio und Schmiten, wo man wahrscheinlich an Umfahrungsstrassen denkt. Doch diese werden noch auf Jahre hinaus nicht realisiert. Zudem sind auch weitere Dörfer vom Durchgangsverkehr betroffen. Die Dörfer können rasch mit verkehrstechnischen Massnahmen beruhigt werden, wie Tempo 30 oder Verkehrsleitsystemen.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Dorfdurchfahren seien mit verkehrstechnischen Massnahmen zu beruhigen. 	<p>Es trifft zu, dass der Durchgangsverkehr ein schwerwiegendes Problem bzw. eine Schwäche der Region darstellt (siehe SWOT-Analyse). Da die Julierstrasse als Haupt-Zufahrtsachse ins Engadin dient und der Albulapass im Sommer vor allem vom Freizeitverkehr beansprucht wird, sind die Handlungsmöglichkeiten der Region für eine verstärkte Umlagerung des MIV auf den ÖV beschränkt.</p> <p>Betreffend Verkehrsentlastung der Ortskerne siehe Beantwortung des Antrags 30.</p>	
21	USO	<p>Unerwähnt bleibt auch die E-Mobilität oder das Car-Sharing, die immer beliebter werden. Die Park- und Ferienregion kann hier einen Beitrag leisten, indem sie die entsprechende Infrastruktur fördert.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Strategie zur Mobilität sei mit einer klaren öv- und E-Mobilitäts-Offensive zu ergänzen. 	<p>Eine Aussage betreffend E-Mobilität und Car-Sharing wird unter Handlungsfelder und Massnahmen aufgenommen. Im Rahmen der Ela Energiewelt sowie auf Gemeindeebene wurden bereits viele Projekte und Ideen im Bereich der E-Mobilität und des Car-Sharing umgesetzt. Die Region trägt diese Ideen mit, es ist aber fraglich, inwieweit die Region mitsteuern und mitgestalten kann.</p>	
22	USO	<p>Das Velo im Alltagsverkehr soll eine grosse Bedeutung erhalten, da dies zur Erreichung der Klimastrategie beitragen kann. Um eine gezielte Förderung des Veloverkehrs auf kurzen Distanzen anzugehen, fehlen jedoch vertiefte Abklärungen in der Analyse. Somit ist nicht klar, auf</p>	Kenntnisnahme. Wo immer nötig und möglich werden Entflechtungen auf dem bestehenden Wegnetz ange-	

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
		<p>welchen Kurz-Strecken innerhalb der Region wie viele Personen pendeln, und ob diese Distanzen gut mit Elektrowelos zurückgelegt werden könnten.</p> <p>In der Analyse ist von Entflechtungen die Rede, und in der Raumentwicklungsstrategie von Optimierungen. Wir gehen davon aus, dass diese Entflechtungen und Optimierungen auf dem bestehenden Wegnetz geschehen sollen. Im Rahmen der Koexistenz Wandern/Biken wurde 2014 vereinbart, dass bestehende Wege durch beide Nutzergruppen genutzt werden und bauliche Massnahmen nur punktuell erfolgen dürfen. Falls dieser Kompromiss nicht mehr gelten würde, hätte es zur Folge, dass der Grundsatz der Verkehrstrennung nach Art. 43 Abs. 1 SVG zum Tragen käme, und das Biken auf dem Wanderwegnetz unterbunden werden müsste.</p>	<p>strebt. Es sind vereinzelt jedoch auch Neubauten erforderlich, um eine Kanalisierungs- und Entflechtungswirkung erzielen zu können.</p>

Natur- und Kulturlandschaft

23	AJF	<p>Im Rahmen der Ortsplanrevision der Gemeinde Vaz/Obervaz zum Langsamverkehr Wald- und Wildschutzzone vom August 2018 ist ein Nutzungs-Lenkungskonzept für das Gemeindegebiet Vaz/Obervaz erstellt worden. Dieses ist auch im Regierungsbeschluss vom 8. Mai 2019 verankert. Darin sind alle Konflikte und Schutzansprüche seitens des Wildes aufgezeigt und Lösungen gefunden worden.</p> <p>Dieses raumwirksame Konzept ist von allen Interessensvertretern von Gemeinde, Tourismus und Bergbahnen abegesegnet worden und bildet eine Grundlage für die raumwirksame Entwicklung des Tourismus in der Region unter Berücksichtigung der Schutzinteressen des Wildes. Damit ist dieses Dokument grundlegend für die Erarbeitung eines Raumkonzeptes in dieser Region. Dieses muss unserer Ansicht nach zwingend im vorliegenden Raumkonzept Eingang finden und als Grundlage berücksichtigt werden.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Nutzungs-Lenkungskonzept vom 2.7.2018 ist als raumwirksame Grundlage in das Raumkonzept zu integrieren. 	<p>Wird berücksichtigt (Aufnahme eines Absatzes unter Mountainbike/Veloverkehr).</p>
24	USO	<p>Im kantonalen Raumkonzept steht zum Handlungsraum Albula u.a. «Ausbauen und weiterentwickeln des regionalen Naturparks Ela und des UNESCO Weltkulturerbes Albula-Bernina zur Stützung des lokalen Wirtschaftsgefüges. Erhalten und fördern ökologischer und landschaftlicher Qualitäten». Es geht also nicht nur um die Erhaltung wie im Raumkonzept erwähnt, sondern auch um die Förderung der ökologischen und landschaftlichen Qualität. Dies ist zudem gemäss Art. 23g NHG das Ziel eines Naturparkes: «Im Regionalen Naturpark wird die Qualität</p>	<p>Die Strategieaussagen werden mit dem Aspekt der Förderung und Inwertsetzung ergänzt.</p>

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
		<p>von Natur und Landschaft erhalten und aufgewertet.» Der Naturpark Ela arbeitet beispielsweise bereits heute am Projekt für die Förderung der ökologischen Infrastruktur mit, welches Teil der Biodiversitätsstrategie des Bundes ist.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Strategie zu Natur und Kulturlandschaft soll klar von Erhaltung und Förderung der ökologischen und landschaftlichen Qualitäten die Rede sein. 	
25	USO	<p>Die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie ist ebenfalls raumwirksam und soll im Raumkonzept dargestellt werden. Die Schweiz hat sich mit der internationalen Biodiversitätskonvention zu den Aichi Zielen verpflichtet. Zudem sind diese Ziele von wissenschaftlicher Seite stark gestützt (z.B. Forum Biodiversität Schweiz). So sollen in der Schweiz insgesamt rund 1/3 der Fläche geschützt sein. 17% der Gesamt-Flächen sollen als sogenannte Kernflächen geschützt sein, und der Rest (ca. 16%) als Vernetzungsflächen zur Verfügung stehen. In der Analyse fehlt der Ist-Zustand der geschützten Flächen in der Region Albula. Zu den Kernflächen gehören die nationalen Biotopinventare (Moore und Moorlandschaften, Auen, Amphibienlaichgebiete und Trockenwiesen- und Weiden), sowie weitere geschützte Gebiete (z.B. kantonale Biotopinventare, Waldreservate, Pro Natura Naturschutzgebiete). Für die Biodiversität ist nicht nur die Quantität entscheidend, sondern auch die Qualität der Inventare. Der Soll-Zustand ist durch die Biodiversitätskonvention gegeben. Die Strategie soll aufzeigen, wie die Lücke geschlossen werden kann, und wo die Biodiversität in der Region Albula gestärkt werden kann. Mit dem regionalen Naturpark Ela ist die Region dafür bestens aufgestellt.</p> <p>Antrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Analyse soll der Ist-Zustand der Biotopinventare ergänzt werden. - Ziele und Handlungsanweisungen für die Biodiversitätsstrategie sind zu formulieren. - Es soll dargelegt werden, wie die Ziele der Biodiversitätskonvention erreicht werden können. 	<p>Das Raumkonzept bietet dafür nicht den richtigen Rahmen bzw. nicht die geeignete Flughöhe. Eine kantonale Biodiversitätsstrategie, auf welche sich die Region abstützen könnten, fehlt zudem noch.</p> <p>Dennoch sei erwähnt, dass der Parc Ela zusammen mit den weiteren Bündner Pärken und dem Amt für Natur und Umwelt an einer Pilotstudie betreffend Erhebung der ökologischen Infrastrukturen mitgewirkt hat und auch sonst viele Analysearbeiten im Bereich Biodiversität erarbeitet hat.</p>

SWOT-Analyse:

26	AWN	<ul style="list-style-type: none"> - Bezüglich der Forst- und vor allem der Holzwirtschaft besteht das Risiko der entfernten Lage von den grossen Zentren (lange Transportwege). Dieses Risiko lässt sich wohl auch auf andere Wirtschaftszweige ausdehnen. - Bei den Mobilitätsrisiken wird der Briener Rutsch als Risiko für die Verkehrsverbindungen erwähnt. Es ist so, dass der Briener Rutsch unter anderem auch Verkehrswege gefährdet. Es wird aber darauf hingewiesen, dass die Eintretenswahrscheinlichkeit eines grossen Ereignisses, welches zum langfristigen Unterbruch der Verkehrswege führt, gering ist. Weiter wird darauf hingewiesen, dass auch weitere Infrastrukturen wie Stromversorgung und 	Die SWOT wird gestützt auf die Ausführung vereinzelt noch ergänzt / angepasst.
----	-----	---	--

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag	
		<p>Kommunikation betroffen sein können. Der laufende Unterhalt an diesen Infrastrukturen ist bereits heute stark erhöht.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unter Natur und Kulturlandschaft werden steigende Risiken von Murgängen, Lawinen und Überschwemmungen infolge des Klimawandels festgestellt. Infolge des Klimawandels werden insbesondere höhere Temperaturen, längere Trockenphasen und extremere Starkniederschläge erwartet. Infolge dessen können in Bezug auf Naturgefahren häufigere Hochwasser und Murgänge wie auch auftauender Permafrost im Hochgebirge ein Thema werden. Bezüglich Lawinen ist die Entwicklung unsicher. Generell werden diesbezüglich gleichbleibende Gefahren erwartet. - Weiter wird unter Natur und Kulturlandschaft ein zunehmendes Risiko von Schädlingsbefall im Wald infolge des Klimawandels erwartet. Ein erhöhter Befall von Fichten durch Borkenkäfer ist eine sekundäre Begleiterscheinung des Klimawandels, welche vor allem mit den längeren Trockenphasen und höheren Temperaturen begründet werden kann. Primär ist es so, dass sich die Klimazonen für das Baumwachstum in der Höhenlage nach oben verschieben wird. Dies bedeutet, dass Baumarten wie die in der Region Albula dominierende Fichte in tiefen Lagen mittelfristig durch andere Baumarten verdrängt wird. Dabei kann der Befall durch Borkenkäfer ein Faktor sein. - Hinsichtlich der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder ist das Einbringen von Baumarten, welche an die zukünftigen klimatischen Verhältnisse angepasst sind zentral. Dabei ist zu erwähnen, dass die derzeit sehr hohen Wildtierbestände ein wesentlich erschwerender Faktor sind, weil die an den Klimawandel angepassten Baumarten in der Regel durch das Wild sehr viel stärker verbissen werden. In hohen Lagen ist mit einem Anstieg der Waldgrenze zu rechnen. 		

Ziele der räumlichen Entwicklung (Soll-Zustand im Jahr 2040)

27	ARE-GR	<p>Es wäre wünschenswert, einzelne dieser Aussagen (entweder hier in den Zielen oder dann bei den Handlungsfeldern und Massnahmen) noch konkreter auszuformulieren, um eine möglichst fassbare Basis für deren Umsetzung zu schaffen. Dabei könnten beispielsweise einzelne Zielsetzungen noch spezifischer auf die (in der Analyse gut charakterisierten) drei Teilräume heruntergebrochen werden, um damit den unterschiedlichen Herausforderungen noch besser Rechnung zu tragen.</p>	Die Ziele und Handlungsfelder werden vereinzelt noch präzisiert (siehe nachfolgend).	
28	Region Viamala	<p>Anregung für eine Ergänzung zum Abschnitt Versorgung und Ausstattung (Seite 20): Angebot und Qualität der Gesundheitsversorgung wird an den bisherigen Standorten aufrechterhalten und punktuell ergänzt. Voraussetzung für die Zielerreichung ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsversorgungsregionen Albula/Viamala und Surses.</p>	Wird sinngemäss berücksichtigt (überregionale Zusammenarbeit).	

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
29	Region Viamala	<p>Sicher und schnelle Velorouten werden im Langsamverkehr immer wichtiger. In der Region Viamala nimmt der Pendlerverkehr in diesem Bereich stetig zu.</p> <p>Richterweise haben Sie erkannt, dass die nationale Radroute Nr. 6, welche ab Sils i.D. durch den Schyn auf der Nationalstrasse verläuft, ein grosses Risiko für Velofahrer darstellt. Diese Situation sollte zeitnah entschärft werden. Wir bitten die Region Albula deshalb, mit uns Kontakt aufzunehmen.</p>	Ein koordiniertes Vorgehen wird begrüsst.

Raumentwicklungsstrategie

30	Denkmalpflege GR	Die Region plant Bivio und Schmitten vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Bei diesem Vorhaben ist der identitätsstiftende Strassendorfcharakter der Dörfer zu erhalten sowie die wichtigen Dorfansichten freizuhalten. Die Region sollte sich auch mit den Nachteilen einer Umleitung auseinandersetzen, beispielsweise könnten Dienstleistungsangebote, welche heute vom Durchgangsverkehr profitieren, Einbussen erleiden.	<p>Wie die genaue Verkehrslösung in Bivio und Schmitten aussehen wird, kann im Moment offengelassen werden. Entscheidend ist, dass diese</p> <ul style="list-style-type: none"> - breit abgestützt und konsolidiert ist, - zu einer effektiven Entlastung und Aufwertung des Dorfkerns beiträgt und - in absehbarer Zeit in Angriff genommen wird.
31	Tiefbauamt GR	Die Julierstrasse zwischen Tiefencastel und Silvaplana ging per 1. Januar 2020 in das Eigentum des Bundes über und wurde ins Nationalstrassennetz integriert. Der Kanton hat dem Bundesamt für Strassen ASTRA Unterlagen zu einer Variantenstudie für die Umfahrung Bivio überlassen und unterstützt die Absicht, Bivio vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Die Zuständigkeit für die weiteren Schritte liegt beim ASTRA.	Kenntnisnahme.
32	Region Maloja	Die Nationalstrassenverbindung über den Julierpass ins Engadin ist für die Region Maloja von grosser Bedeutung. Massnahmen, die zu einer erhöhten Verkehrssicherheit auf der Julierachse beitragen und die strassenseitige Erreichbarkeit des Engadins verbessern, werden ausdrücklich begrüsst. Die Umsetzung der in der Raumentwicklungsstrategie vorgesehenen Umfahrung von Bivio liegt daher auch im Interesse der Region Maloja.	Kenntnisnahme.
33	Tiefbauamt GR	Schmitten Die Projektgenehmigung für die Ortsumfahrung Schmitten Süd wurde durch ein Bundesgerichtsurteil vom Herbst 2019 aufgehoben. Eine Nordumfahrung (Tunnellösung) steht aufgrund der hohen Kosten grundsätzlich nicht zur Diskussion. Das Tiefbauamt Graubünden beabsichtigt in einem nächsten Schritt, Lösungen für eine Verbesserung der Innerortssituation zu evaluieren, welche insbesondere auch der Erhöhung der Sicherheit für Fussgänger entlang der Kantonsstrasse dienen.	Kenntnisnahme.
34	Region Maloja	Gemäss Entwurf des regionalen Richtplans Mountainbike der Region Maloja ist vorgesehen, die nationale Mountainbikeroute Nr. 1 künftig über den Julierpass anstelle des Septimers zu	Wird berücksichtigt.

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag	
		<p>führen. Das Vorhaben wird von den Gemeinden Silvaplana und Surses begrüsst. Die Region regt daher an, dieses Vorhaben im Raumkonzept Albula stufengerecht zu berücksichtigen.</p> <p>In der nahen Zukunft wird die regionsübergreifende Abstimmung des Mountainbike-Angebots weiter an Bedeutung gewinnen. Wir werden daher den Entwurf des Richtplans Mountainbike zu gegebener Zeit gerne der Region Albula für eine Stellungnahme zukommen lassen.</p>		
35	Region Maloja	<p>Vom hochstehenden Kulturangebot Origens profitieren auch Gäste und Bewohner der Region Maloja (z.B. Veranstaltungen auf dem Julierpass). Origen ist wiederholt mit Veranstaltungen in den Gemeinden der Region Maloja zu Gast. Die überregionale Zusammenarbeit im Kulturbereich könnte im Raumkonzept ebenfalls thematisiert werden.</p> <p>Die Region Maloja unterstützt das Ziel einer verstärkten touristischen Inwertsetzung des UNESCO-Welterbes im Rahmen der «Landwasserwelt». Damit kann ein attraktiver Ausflugsort auch für Oberengadiner Gäste geschaffen werden. Es stellt sich allerdings die Frage, inwieweit eine verbesserte Wertschöpfung auch für den sich in der Region Maloja befindenden Teil der Weltbestrecke erreicht werden kann und ob hier Synergiepotenzial mit dem Landwasserprojekt besteht.</p>	Wird berücksichtigt.	
36	Region Maloja	<p>Die Grenzpässe Albula- und Julierpass sind Ausflugsziele und gute Ausgangspunkte für Wanderungen. Bei der Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln besteht möglicherweise noch Potenzial. Die Region regt an, dieses Thema in geeigneter Form im Raumkonzept Albula abzuhandeln.</p>	Wird berücksichtigt.	
37	Denkmalpflege	<p>Ortsbilder. Der Kantonale Richtplan (KRIP) bezeichnet im Kapitel 5.4 «Schützenswerte Ortsbilder und Objekte» 24 Ortsbilder der Region Albula als schützenswert. Davon sind gemäss Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) zehn Ortsbilder von nationaler Bedeutung. Die Identität der Siedlungsgebiete ist zu pflegen, denn der Erhalt der schützenswerten Ortsbilder ist wesentlich für die Weiterentwicklung der Region Albula. Im Regionalem Raumkonzept sind zum Thema Ortsbildschutz Handlungsfelder und Massnahmen zu treffen.</p>	Wird berücksichtigt.	
38	Region Plessur	<p>In der Karte zur Raumentwicklungsstrategie (S. 21) ist der funktionale touristische Raum Arosa - Lenzerheide - Churwalden mit blauer Umrandung dargestellt. In der Legende heisst es dazu: «Gute Zusammenarbeit im touristischen Raum Arosa Lenzerheide für die Stärkung und Positionierung der Destination aufrechterhalten». Die Region Plessur begrüsst diese Zielsetzung und hat diese sinngemäss auch in ihrem RegRK festgelegt.</p>	Kenntnisnahme	

Karte

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag	
39	ARE-GR	<p>Die Konzeptkarte ist übersichtlich und sehr ansprechend gestaltet. Entsprechend der gewählten Flughöhe sind allerdings wichtige Elemente zur Raumentwicklungsstrategie erst teilweise verortet. Die funktionalen Bezüge über die Regionsgrenzen hinaus sind skizziert.</p> <p>In der Karte werden die strategischen Stossrichtungen mit entsprechenden Signaturen übersichtlich verortet. Etwas unklar ist teilweise die Bedeutung einzelner Symbole, welche in der Legende nicht überall präzise umschrieben werden resp. mit der Karte übereinstimmen. Wir empfehlen, die folgenden Punkte zu überprüfen bzw. zu bereinigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Unterscheidung der Symbole zwischen «Wohnbaureserven...» und «Ausbau Netzinfrastruktur UHB...» ist nicht richtig erkennbar: Darstellung überarbeiten. - «Gute Zusammenarbeit im touristischen Raum Arosa - Lenzerheide:» gehört der blaue Pfeil in der Konzeptkarte zu dieser Aussage? Wenn ja, Legende ergänzen. - Mobilität: Etwas verwirrend ist, dass die blaue Signatur, welche offensichtlich zum zweiten Punkt gehört, optisch zu ersten Punkt zugehörig scheint. Wir gehen davon aus, dass der erste Punkt die ganze Region umfasst; dies sollte deutlicher erkennbar sein. - Die Signatur zum Punkt «Wander- und MTB-Netz ... weiter optimieren» ist nicht zu unterscheiden zur Signatur Wander-/ Bikeroute (unter Hinweise). Ist das so gewollt? 	Karte und Legende werden in den genannten Punkten ergänzt und präzisiert.	
40	USO	<p>Anlagen für den Spitzen- und Breitensport: In der Raumentwicklungs-Strategie wird formuliert, dass Anlagen für den Spitzen- und Breitensport in der Region Lenzerheide und Lantsch/Lenz (Biathlonarena) gezielt ausgebaut werden sollen und Synergien genutzt werden sollen. Die Biathlon-Arena in Lantsch/Lenz steht in zahlreichen Konflikten mit dem Naturschutz. Ein weiterer Ausbau dieser wird kaum realisierbar sein. So wurde z.B. auf eine Ausweitung der Südschleife für die nächsten 30 Jahre verzichtet. Die Biathlon-Arena soll daher von diesem gezielten Ausbau ausgenommen werden.</p> <p>Antrag: Die Karte der Raumentwicklungs-Strategie sei anzupassen. Die Biathlon-Arena sei von dem gezielten Ausbau der Anlagen für Spitzen- und Breitensport auszunehmen.</p>	Als ganzjährig nutzbare Sportanlage von nationaler Bedeutung mit vielen Synergiemöglichkeiten ist die Biathlon-Arena eine zentral wichtige Einrichtung. Es wäre vor dem Hintergrund des für die Subregion Lenzerheide formulierten Ziels, sich als Trainings- und Wettkampfstätte mit hochklassiger Infrastruktur für den Spitzen- und Breitensport zu etablieren, nicht richtig, diese Infrastruktur auszuschliessen.	
41	Region Plessur	Es wird angeregt, den Perimeter analog zum "touristischen Intensiverholungsraum" im Raumkonzept GR auch über Tschierschen zu ziehen und diesen Ort nicht auszuklammern (vgl. Abbildung). Hinweis: Die Skigebietsverbindung Arosa - Lenzerheide ist in der Karte als blauer Pfeil dargestellt, fehlt jedoch in der Legende.	Wird berücksichtigt.	
Handlungsfelder und Massnahmen				
42	ARE-GR	Zu thematisieren sind im Richtplan auch die in der Region vorhandenen unbebauten Arbeitsgebiete von lokaler Bedeutung. Diese sind namentlich bei den Bedarfsüberlegungen und bei der	Wird berücksichtigt.	

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag	
		Arbeitszonenbewirtschaftung von Bedeutung. Wir empfehlen deshalb, in den Massnahmen diese Thematik bereits jetzt aufzunehmen.		
43	ARE-GR	In Bezug auf deren wichtige Bedeutung für die Raumentwicklung in der Region Albula sollen namentlich auch die Themenbereiche Ortsbilder/ Identität der Siedlungsgebiete, die Belebung der Dorfkerne, sowie auch der Umgang mit Erst- und Zweitwohnungen bei den Handlungsfeldern und Massnahmen thematisiert werden (siehe hierzu die Stellungnahme der Denkmalpflege im Anhang, welche aus raumplanerischer Sicht wichtige Punkte anspricht).	Wird berücksichtigt.	
44	AWN	Unter Natur und Kulturlandschaft wird die Erarbeitung eines Leitbilds / Aktionsplans mit Massnahmen für die Anpassung an den Klimawandel unter anderem auch in Bezug auf Naturgefahren, Forstwirtschaft und Biodiversität erwähnt. Das Amt für Wald und Naturgefahren begrüsst das, da es künftig eines der zentralen Themenfelder in der Waldwirtschaft sein wird. In Bezug auf den Wald und die Biodiversität im Wald bestehen im WEP bereits grundlegende Konzepte. Weiterführende Konzepte wurden auf kantonaler Ebene bereits erarbeitet und können als Grundlage für eine regionale Vertiefung dienen.	Kenntnisnahme.	
45	Region Plessur	Bei der Entwicklung und Ergänzung des Beherbergungsangebots für die Destination Lenzerheide sind auch bestehende Angebote der benachbarten bzw. touristisch angebundenen Orte (Churwalden, Arosa) zu berücksichtigen (z.B. neuer Camping Churwalden). Künftige Angebote sollten sich ergänzen und nicht konkurrenzieren.	Kenntnisnahme. Die Region teilt diese Auffassung.	